

SVEN PLÖGER

# KLIMA

FRANK BÖTTCHER

# FAKTEN



WESTEND

durch die von uns erfundenen Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW), die es in der Natur gar nicht gibt. Hätten wir uns übrigens damals für Fluorbromkohlenwasserstoffe (FBKW) entschieden, hätten Sie heute gar nicht mehr die Gelegenheit, dieses Buch zu kaufen und zu lesen – wesentliche Lebensgrundlagen hätten wir uns dann nämlich längst weltweit und »aus Versehen« entzogen. Manchmal ist die Atmosphärenverschmutzung aber auch sichtbar: Denken Sie nur an die Bilder intensiven Wintersmogs in vielen chinesischen Großstädten. Die Wetterlagen in der Region haben sich kaum verändert, aber die Zahl der Menschen und Autos und die Menge der zur Energieerzeugung in der Umgebung der Megacitys verbrannten Kohle haben dramatisch zugenommen – wir werden in Zukunft also häufiger solche Berichte

hören und sehen.

Doch selbst wenn man eine menschliche Beeinflussung unserer Lufthülle akzeptiert, was die Mehrheit von uns tut, so führt das zu einer anderen wichtigen Frage: Der Klimawandel selbst ist sicher, in welcher Region er sich aber wie zeigt, das ist unsicher!

Genau das zu wissen ist jedoch entscheidend für unser konkretes Handeln! Was sollen wir wo tun und welche Maßnahme wird wann welchen Erfolg haben? Jetzt erreichen wir die Schlüsselstelle, weshalb das Thema Klimawandel weit über die Wissenschaft hinaus extrem kontrovers und emotional diskutiert wird. Wer handeln will, muss nämlich investieren, also zahlen! Egal, ob es sich um Investitionen zur Vermeidung eines zu hohen Kohlendioxidausstoßes, um Trassen für Stromleitungen bei der

Energiewende, um Hochwasserschutzmaßnahmen, um ein Wiederaufforstungsprojekt oder anderes handelt: Kein Investor möchte sein Geld in den Wind schießen und kein Bürger möchte sein Steuergeld zum Fenster rausgeworfen wissen – verständlich! Dazu ein Beispiel: Der Bürgermeister einer großen deutschen Stadt erzählte kürzlich, dass ihm jahrelang ein massiver Müllberg für seine Stadt prognostiziert wurde. Er bereitete sich vor und es wurden riesige Müllverbrennungsanlagen errichtet. Das hat ordentlich Geld verschlungen, doch weil der angekündigte Müllberg ausblieb, muss heute Müll aus der Umgebung eingekauft werden, um die großen Anlagen überhaupt betreiben zu können. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Schuss in den Ofen. Wie schützen wir uns also vor großen Fehlinvestitionen?

Der falsche Schluss wäre nun zu sagen: Jede Prognose geht in die Hose! Die Klimaforschung ist eine seriöse Wissenschaft. Sie liefert belastbare Aussagen und ist auch in der Lage, vergangene Entwicklungen richtig wiederzugeben. Nur dürfen wir uns einer Illusion nicht hingeben: Weder haben wir alle Vorgänge im Klima- und Erdsystem verstanden, noch lässt sich die komplizierte Wirklichkeit exakt in einem Computermodell nachbilden. Klimaprojektionen, zumal sehr regionale, haben nun mal ihre Unsicherheiten und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden. Dabei ergibt sich ein gewisser Interpretationsspielraum, den natürlich jeder nach seiner persönlichen Interessenlage nutzt. So wird ein Ölkonzern eine bestimmte Entwicklung naturgemäß anders beurteilen als eine Umweltorganisation, Deutschland

die Welt anders sehen als China, die USA oder eines der vielen Entwicklungsländer Afrikas.

Abgesehen von den technischen Herausforderungen, mit den klimatischen Veränderungen umzugehen, liegt sicher hier unsere größte Aufgabe: Wir müssen eine gemeinsame Sichtweise finden, die nicht einfach der kleinste gemeinsame Nenner ist. Faule Kompromisse und unnachgiebiges Beharren auf der eigenen Denkweise bringen uns nicht weiter. Es wäre auch irrational, bestehende Unsicherheiten über unsere Klimazukunft zum Anlass zu nehmen, die gesamte Klimaforschung im Grundsatz anzuzweifeln. Das würde schließlich die Konsequenz haben, überhaupt keine Aussage und keine Entscheidung treffen zu können. Wir müssten somit abwarten, was sich tut, und könnten dann nicht mehr agieren, sondern